

Marten Gerdnun/ Lukas Nübling

Medien- und Vermittlungskompetenz für die digitale Gesellschaft im Freiwilligendienst

Dass Freiwilligendienste ein guter Ort sind, um Medienkompetenz generationenübergreifend zu vermitteln, zeigt das FSJ_digital. Als Modellprojekt wird es seit 2015 in Rheinland-Pfalz durch das Kulturbüro Rheinland-Pfalz, das bereits seit Jahren erfolgreich das FSJ Kultur, FSJ Ganztagschule und FSJ Politik koordiniert, umgesetzt und in Sachsen-Anhalt vom Deutschen Roten Kreuz. Um sich über die Ergebnisse des Modellprojekts zu informieren, kamen Ende April Abgeordnete des Deutschen Bundestags zu einem Parlamentarischen Frühstück zusammen. Die Zwischenbilanz ist positiv. Hier soll vorgestellt werden, wie in Rheinland-Pfalz das FSJ_digital ausgestaltet wird und welche Erkenntnisse sich daraus für Freiwilligendienste und für die Medienkompetenzbildung ziehen lassen.

Das FSJ_digital in Rheinland-Pfalz ist ein Add on. Freiwillige des FSJ oder FÖJ aller Träger können sich mit einem digitalen Projekt, z. B. App-Programmierung, Website oder Flyer gestalten, Lego-Robotics u. v. m., das sich an die Zielgruppe der Einsatzstelle wendet, für diesen zusätzlichen Baustein ihres Freiwilligendienstes bewerben. Sie haben Interesse und Spaß daran, sich selbst in ihrem Freiwilligendienst als Bildungs- und Orientierungszeit mit Medienthematen und -techniken zu beschäftigen und sich vielleicht sogar beruflich zu orientieren. Gleichzeitig werden sie zu Multiplikatoren/innen, die ihre medialen Fähigkeiten und Fertigkeiten an die Nutzer/innen ihrer Einsatzstellen weitergeben. Dafür erhalten sie eine Projektförderung, werden weitergebildet und pädagogisch-fachlich bei ihren Medienprojekten begleitet. Nun sind nahezu zwei Jahre der Modellphase im FSJ_digital um. Bereits 139 Projekte sind im FSJ digital in Rheinland-Pfalz seit 2015 umgesetzt worden. Zeit für eine Reflexion.

Damit Freiwillige die Rolle der Multiplikatoren/innen ausfüllen können, liegen dem Weiterbildungsangebot im FSJ_digital konkrete Bildungsziele zugrunde. Zum einen die Medienkompetenz, die sich durch fundiertes Basiswissen in der Medienkritikfähigkeit, Mediennutzung, Medienkunde und Mediengestaltung und durch medienpädagogische Grundfertigkeiten fördern lässt. Die sogenannten Nutzerkompetenzen, zum anderen, bringen die Freiwilligen bereits mit. Diese werden praktisch, didaktisch und pädagogisch aufgearbeitet und funktionalisiert, damit das Ziel einer Medienkompetenzförderung auf beiden Seiten erreicht wird.

In einem zusätzlichen, fünftägigen Seminar wurden die Freiwilligen in Vorträgen und Workshops zu den Themen aktive Medienarbeit, Medienpädagogik, (Online) Journalismus, Medienrecht, Online Marketing, Open Source Apps, Stopp-Motion-Technik, Foto, Fotobearbei-

tung, Videodreh, Videoschnitt, Homepage gestalten, Blog, Flyer gestalten, Creative Gaming, Audioproduktion und Audibearbeitung weitergebildet. Neben vielseitigen praktischen Handlungskompetenzen und grundlegendem Strukturwissen haben sie gemeinsam moralische, ästhetische und soziale Dimensionen von Medienkompetenz trainiert und diskutiert.

Die Projekte der Freiwilligen im FSJ_digital werden mit bis zu 1.000 Euro finanziell unterstützt. Wenn die Freiwilligen während des Projektes z. B. rechtliche Fragen zur Öffentlichkeitsarbeit hatten oder andere fachspezifische Fragen, konnten sie außerdem Fachleute kontaktieren und wurden durch Mitarbeiter/innen des Kulturbüros Rheinland-Pfalz begleitet.

Das Ziel des Modell-Projekts FSJ_digital wurde in der Digitalen Agenda des Bundes 2014-2017 formuliert: „Wir stärken das freiwillige generationenübergreifende Engagement zur Förderung der Medienkompetenz im Bereich des Internets und anderer neuer Medien.“

Im Jahrgang 2015/2016 wurden bereits 50 FSJ_digital-Projekte von Freiwilligen in ihren Einsatzstellen umgesetzt. Ein Etappenziel ist mit dieser Anzahl erreicht. Dafür sprechen die Ergebnisse von Maria Dressler, die im Auftrag des Kulturbüros Rheinland-Pfalz und der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ) die Evaluation des ersten Jahres des Pilotprojektes FSJ_digital im Rahmen ihrer Masterarbeit durchführte. Medienkompetenz gelte als Schlüsselqualifikation in der Gesellschaft und das Modellprojekt FSJ_digital biete eine Antwort an, wie diese sinnvoll vermittelt werden kann. Es ermögliche einen niedrigschwelligen, lebensweltlichen Zugang zu komplexen Themen der Medienbildung und wirke gleichzeitig als qualifizierende Weiterbildungsmaßnahme, multiplizierende Vermittlungsinstanz und als Anreiz für ein neues digitales Engagement im Freiwilligendienst.

Im Rahmen der Masterarbeit hat Maria Dressler auch untersucht, welche Kompetenzen das FSJ_digital fördert. Insbesondere Sozialkompetenzen, organisatorische Fähigkeiten, z. B. Projekt- und Zeitmanagement sowie Medienkompetenz wurden hier genannt. Grundsätzlich werden diese als förderlich für die Entwicklung eigener berufsbezogener Kompetenzen eingestuft und als notwendig für die Berufsqualifizierung definiert, so Maria Dressler. Die Initiative D21, in der Akteure aus Wirtschaft, öffentlichem Sektor und Zivilgesellschaft Facetten der Digitalisierung der Gesellschaft verhandeln, stützt diese Einschätzung: „Mit ausgeprägten Digitalkompetenzen kann der Komplexität des digitalen Wandels begegnet werden. Wir brauchen daher eine systematische Aus- und Weiterbildung, die gleichermaßen von Politik und Wirtschaft vorangetrieben wird und die ganzheitlich im Bildungssystem verankert ist. Digitalkompetenzen – als eine zentrale Kulturtechnik im 21. Jahrhundert – muss über alle Ebenen in der Bevölkerung gefördert werden, um sich selbstbestimmt und verantwortungsvoll in der digitalisierten Welt bewegen zu können.“ (Initiative D21, 2016, S. 9)

Das Modellprojekt FSJ_digital erfüllt diese Forderungen und betritt durch seinen kooperativen und explorativen Charakter Bildungsneuland. Die Förderung von Chancengleichheit durch intergenerationelles Lernen, in der Freiwillige, Einsatzstellen und ihre Nutzer/innen voneinander lernen, stellt eine neue mediale Infrastruktur zur Verfügung. Mit dieser könne auf die Zielgruppen angepasste Konzepte erarbeitet, Mitarbeiterqualifikation gefördert und

methodische, moralische, ästhetische und soziale Aspekte neu ausgehandelt und gelernt werden. Der Wissensfluss bezüglich digitaler Medien wird in beide Richtungen gesehen, wenn auch stärker in der Konstellation, dass die Einrichtung vom Freiwilligen gelernt hat als andersherum, so Dressler weiter.

Die wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts unterstützt die These, dass die Vermittlung von Medienkompetenz gelingen kann, wenn sie systematisch in Bildungs- und Berufsbiografien verankert ist. Wie in der Digitalen Agenda der Bundesregierung gefordert, ermöglicht sie den Schulterschluss von Gesellschaft und Wirtschaft mit Kultur- und Kreativwirtschaft. Gleichzeitig wäre damit ein „großer Sprung nach vorn“ (BMBF, 2016) vollzogen, den Bundesministerin Johanna Wanka im Rahmen des DigitalPakt#D 2016 forderte, um „die entsprechenden pädagogischen Konzepte, die Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern sowie gemeinsame technische Standards“ (BMBF, 2016) zu entwickeln. Sinnvoll wäre in diesem Sinne eine weiterführende vertiefende Kooperation mit Bildungsinstituten, um Erfahrungen und Ergebnisse aus dem FSJ_digital entsprechend Wankas Forderungen für die Modernisierung und Erweiterung der Angebote nutzbar zu machen.

In dem Zusammenhang steht, dass Einsatzstellen das FSJ_digital als gute Chance ansehen, hier von Freiwilligen, ihrem Wissen und ihren alltäglichen Erfahrungen zu profitieren (Dressler, 2016, S. 61). Zwar nehmen Mitarbeiter/innen in den Einsatzstellen an Fortbildungen für relevante Tätigkeiten innerhalb der Institution oder bei externen Anbietern teil, selten geschieht dies aber gezielt (Dressler, 2016, S. 67).

Die Vorreiterrolle könnte durch eine Weiterführung der Förderung von dem mit einer zweijährigen Pilotphase etwas kurz geratenem Modellprojekt FSJ_digital weiter gefüllt werden. Denn im Rahmen fundierter und wissenschaftlich begleiteter Projekte könnte das Basiswissen entwickelt werden, das notwendig ist, um eine kompetente Gesellschaft zu befähigen, mit den steigenden Anforderungen der Digitalisierung als zentrale Kulturtechnik des 21. Jahrhunderts souverän umzugehen. Sind doch derer Hinderungsgrund für die Einführung von Produkten [Apps und audiovisuelle Angebote] aber oft die Kosten, die durch die Notwendigkeit, diese extern von einem Dienstleister erstellen zu lassen, entstünden und Personalaufwand in der internen Betreuung. Dabei werden aber durchaus Möglichkeiten gesehen, zukünftige Freiwillige in die Arbeit mit digitalen Medien einzubinden (Dressler, 2016, S. 66).

Vor diesem Szenario und auf Grundlage der Evaluation und den Rückmeldungen von beteiligten Freiwilligen und Einsatzstellen plädieren wir dafür, die zweijährige Pilotphase sinnvoll zu verlängern, um dann über eine hinreichende Expertise zu verfügen, digitale Inhalte im Regel-FSJ zu verankern.

Das FSJ digital wird von 2015 bis 2017 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. In Rheinland-Pfalz wird das Pilotprojekt FSJ digital durch das Kulturbüro Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft Freiwilligendienste Rheinland-Pfalz umgesetzt. Das Kulturbüro Rheinland-Pfalz kooperiert als Mitglied im Trä-

gerverbund Freiwilligendienste Kultur und Bildung mit der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.

Literatur

BMBF. (10. Oktober 2016). Pressemitteilung: 117/2016 – Sprung nach vorn in der digitalen Bildung. Berlin.

BMWi. (18. November 2016). Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Abgerufen unter: <https://www.bmwi.de/DE/Themen/Digitale-Welt/digitale-agenda.html>

BMWi, B. B. (2014). Digitale Agenda 2014-2017. Berlin: BMWi.

Dressler, M. (2016). #FSJ_digital des Kulturbüros Rheinland-Pfalz – Mehrwert für Freiwillige und Einsatzstellen? Stuttgart: Unveröffentlichte Masterarbeit an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg.

Gabriel, S. (2016). D21-DIGIT13 auf 10 AL-INDEX – Jährliches Lagebild zur Digitalen Gesellschaft. Berlin: Initiative D21 e. V.

Initiative D21 e. V. (2016). D21-DIGITAL-INDEX – Jährliches Lagebild zur Digitalen Gesellschaft. Berlin: Initiative D21 e. V.

Krempf, S. (15. November 2016). Heise.de. Abgerufen unter http://www.heise.de/newsticker/meldung/D21-Digital-Index-Deutsche-fallen-bei-Internetkompetenz-zurueck-3465878.html#mobile_detect_force_desktop

Autoren

Marten Gerdnun, Projektleitung FSJ_digital beim Kulturbüro Rheinland Pfalz.

Kontakt: gerdnun@kulturbuero-rlp.de

Lukas Nübling, Geschäftsführer des Kulturbüro Rheinland-Pfalz.

Weitere Informationen zum FSJ_digital in Rheinland-Pfalz: <http://fsjdigital-rlp.de/>

Presseinformation der BKJ: <https://www.bkj.de/news/link/id/9691.html>

Redaktion**BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland**

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de